



Kleinere Versionen seines Labyrinths hat Oliver Roth schon mehrmals gebaut. Diesmal soll es ein Rekord und deutlich größer werden.

Foto: Oliver Roth

Ein Labyrinth aus Licht

Der Künstler Oliver Roth will mit einer Installation einen Weltrekord aufstellen. Dafür haben er und sein Team rund 60.000 Einzellämpchen im Gepäck.

Von Vasco Stemmer

Minden (mt). Den Nebenplatz des Weserstadions in ein blaues Lichtermeer tauchen und damit ins Guinnessbuch der Rekorde einziehen – diese Ziele hat sich Lichtkünstler Oliver Roth für den kommenden Samstag gesteckt. Dafür möchte der Mindener auf dem Sportplatz ein riesiges Lichtlabyrinth installieren.

Um das Projekt zu realisieren, haben Roth und sein Team insgesamt sechs Kilometer Lichterkette mit ca. 60.000 blauen Einzellichtern und 400 Weidezaunpfähle im Gepäck. Ob diese komplett verbaut werden, steht noch nicht fest. Bei etwas anderem ist sich der Lichtkünstler hingegen bereits sicher: „Es soll etwas ganz Großes werden“. Auf einer Fläche von 50 mal 70 Metern geht es dann auf etwa 1,50 Meter breiten Wegen immer der Mitte der Installation zu.

Denn anders als ein Irrgarten führen die Wege eines Labyrinths immer ins Zentrum der Konstruktion und auch verlaufen soll man sich darin nicht. „Da macht man dann trotzdem auch mal



„Das ist einfach ein irrer Moment.“

Oliver Roth, Lichtkünstler, zu seinem Weltrekordversuch

schnell ein bis zwei Kilometer, ganz ohne es zu wollen“, beschreibt er die sportliche Seite seiner Konstruktion. Dennoch sei das Durchlaufen des Labyrinths, auch da ist sich Roth sicher, etwas, das jeder schaffen kann. Auf dem Weg könne man es nämlich auch ganz gemütlich angehen lassen. Wer sich hineinwagt, soll beim Erreichen des Zentrums für die kleine Anstrengung belohnt werden.

Dort bietet sich dann in alle Richtungen ein Ausblick auf ein Meer von zehntausenden kleinen Lichtern. „Das ist einfach ein irrer Moment“, beschreibt Roth das Gefühl, wenn das Ziel erreicht ist. Zurück geht es über einen deutlich kürzeren Mittelweg, der direkt aus der Installation hinausführt. Das Labyrinth wird nicht das erste sein, das Roth aufbaut – es soll aber mit Abstand sein größtes werden.

Bereits seit vier Jahren befasst er sich mit dem Konzept des Lichtlabyrinths, in Minden ist er damit aber noch nie an den Start gegangen. Bisher fehlte es an der passenden Kooperationsmöglichkeit. Das hat sich durch die Zusammenarbeit mit dem Ring der Wassersportvereine geändert. So wird die Installation Teil des diesjährigen Blauen Bandes der Weser sein.

Mit seinem Labyrinth will Roth es am Samstag ins Guinnessbuch der Rekorde schaffen. „Es gibt bisher aber keinen Weltrekord“, erklärt der Lichtkünstler, der diese Kategorie dafür zu-

nächst im Guinnessbuch etablieren muss. Der Rekordversuch muss im Vorfeld angemeldet und mit Fotos und Videos dokumentiert sowie von Zeugen bestätigt werden. Zudem gibt es noch weitere Auflagen seitens des Verlages.

Für einen Besuch empfiehlt Lichtkünstler Oliver Roth ganz besonders

Der Künstler empfiehlt für einen Besuch die „blaue Stunde“.

die sogenannte blaue Stunde, die Zeit der Abenddämmerung, bevor die nächtliche Dunkelheit vollständig eintritt. „Alles färbt sich dann blau. Der Tag geht, das künstliche Licht übernimmt und alles ist im Fluss“, erklärt Roth die besondere Magie, die seine Installation um diese Tageszeit umgeben soll. Die blaue Stunde erwartet er am Samstag zwischen 19.30 Uhr und 20.15 Uhr.

„Weserhort“ in vier Zuständen

Ulrich Kügler platziert seinen Beitrag zur Ausstellung „Wagnis Wagner“ auf dem Kleinen Domhof

Von Ursula Koch

Minden (mt). Was passiert hier? Immer wieder bleiben Passanten stehen, sprechen die beiden Männer an, die auf dem Kleinen Domhof Steine zu recht rücken. Der Mindener Künstler Ulrich Kügler installiert zwischen zwei Bäumen und dem Brunnen seinen „Weserhort“ für die Ausstellung „Wagnis Wagner“.

Die Kunstpräsentation mit insgesamt zehn Arbeiten im öffentlichen Raum wurde vom Verein für aktuelle Kunst, dem Kulturbüro der Stadt und der Minden Marketing als Beiprogramm zur Aufführung von Richard Wagners Operntetralogie „Der Ring des Nibelungen“ organisiert. Sie wird am Samstag, 7. September, um 11 Uhr im Theaterfoyer eröffnet.

Mit seinem „Weserhort“ spielt Kügler auf Wagners „Rheingold“ an. Sie besteht aus zwei beständigen Elementen: Zwei mit weißer Straßensignierkreide auf das Kopfsteinpflaster aufgetragenen Rin-

gen, die eher symbolisch einen Raum markieren, und den in einem Ring gelegten sechs Gesteinsbrocken, die bei der Anlage der Blänke zum Vorschein kamen, berichtet Kügler. Dabei handelt es sich um

drei Sandsteine, Teile der ehemaligen Festungsanlage, und drei schroffere Kalksandsteinbrocken, einem Material, aus dem auch das Kopfsteinpflaster bestehe.

Ein Passant habe ihn ge-

fragt, ob er eine Art Stonehenge baue, berichtet Kügler schmunzelnd. „Eine Skulptur im öffentlichen Raum ist immer ein Kommunikationsmoment. Das ist die große Chance von Ausstellungen im öf-

fentlichen Raum“, sagt er. Sein Ziel: Die „Desautomatisierung von Wahrnehmung“ oder anders ausgedrückt, mit der Kunst Aufmerksamkeit zu erregen und dazu anregen, einen Ort neu zu betrachten.

Seine Installation wird vier Metamorphosen durchlaufen, weil auch Wagners Werk aus vier Teilen besteht. Zur Eröffnung ergänzt er die Bodeninstallation um Pyramiden aus Weserkiesel. Es folgen Ringe aus Ästchen, die Kügler im Glacis gesammelt hat sowie Ringe aus Eichenlaub und zur Finissage Eisbrocken, in denen Eicheln eingefroren sind. „Das ist ein ironischer Bezug zu deutscher Symbolik“, sagt der Künstler und Kunstpädagoge, der zum Vorstand des Vereins für aktuelle Kunst gehört und sich mehrfach an Ausstellungen im öffentlichen Raum beteiligt hat.

Die Autorin ist erreichbar unter (05 71) 882 170 oder Ursula.Koch@MT.de



Mit Hilfe von Manfred Raker (rechts) baute Ulrich Kügler seine Bodenskulptur „Weserhort“ auf dem Kleinen Domhof auf.

MT-Foto: Alex Lehn

Saison im Sommerbad endet

Minden-Stemmer (mt/mkg). Die Badesaison im Sommerbad endet am Freitag, 6. September, um 20 Uhr. Am 3. Oktober findet auf dem Gelände der Herbstmarkt statt.

Patientenverfügung bei Stiftung Salem erhältlich

Minden (mt/mkg) Ab sofort ist die Mindener Patientenverfügung bei der Pflegeberatung der Diakonie Stiftung Salem erhältlich. Das Team der Pflegeberatung steht Interessierten immer dienstags und donnerstags in der Zeit von 14 bis 17 Uhr ohne vorhergehende Terminvereinbarung im Mutterhaus, Kuhlenstraße 82 in Minden zur Verfügung.

Bewerbungsfrist für Stipendium endet

Minden/ Lübbecke (mt/kr). Schüler und junge Berufstätige können im Sommer 2020 mit einem Stipendium des Deutschen Bundestages für ein Jahr in die USA reisen. Bewerben können sich Schüler, die zwischen dem 1. August 2002 und dem 31. Juli 2005 geboren sind und ihre Schulbildung zum 31. Juli 2020 noch nicht mit dem Abitur abgeschlossen haben. Darüber hinaus sind Berufstätige angesprochen, die nach dem 31. Juli 1995 geboren sind und eine abgeschlossene Berufsausbildung zum August 2020 vorweisen können. Die Bewerbung ist online möglich, für Schüler unter www.bundestag.de/ppp und für junge Berufstätige unter <https://usapp.de>. Die Bewerbungsfrist endet bereits am Freitag, 13. September.

„Blackbirds“ spielen bei „Martini um 12“

Minden (mt/cs). Beim Kulturcocktail auf der Martinitreppe wird am Samstag, 7. September, die Band „The Blackbirds“ auftreten. Sie ist seit 1962 Bestandteil der heimischen Musikszene. Ab 12 Uhr werden Manfred Schmidt, Manfred Heinze, Volker Wardeski und Conny Töws mit Blues, Beat und Rock'n Roll für gute Stimmung in der Mindener Innenstadt sorgen.

ZUR PERSON

■ **Hans-Dieter Block** feiert am Freitag, 6. September, sein 40-jähriges Jubiläum im Öffentlichen Dienst beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Minden. Der Jubilar begann seine Tätigkeit im Öffentlichen Dienst als Wasserbauarbeiter beim WSA Verden. Nachdem er 1997 seine Prüfung zum Wasserbauer abgelegt hatte, war er in den Bereichen Bauaufsicht und Schleusendienst beschäftigt. Ab 2005 arbeitete er als Springer in der Leitzentrale der Schleusenfernbedienung beim WSA Minden. Seit 2016 ist er dort als Schichtleiter tätig. (mt)